

Unsere europäische Art *Stephanitis Pyri* ist nun nicht auf Birnen- und Apfelbäume beschränkt, sondern sie ist auch auf Aprikosen [*Prunus Armeniaca*], Pfirsich [*Prunus Persica*], *Prunus Lusitanica*, ja selbst auf Walnuß [*Juglans regia*] gefunden worden, so daß sie einen weit verbreiteten Schädling vorstellt. In unserm Vaterlande ist diese schädliche Art jedoch auf die wärmeren Teile von Süd- und Mitteldeutschland beschränkt. Ganz unverständlich erscheint nun das Vorkommen von *Stethoconus cyrtopeltis* in Livland, von wo FLOR das Tier zuerst beschrieb. Er fand die Art bei Lodenhof im August unter „Grähenbäumen“ [= *Pinus Abies*]. Dort fehlt natürlich *Stephanitis Pyri*, aber es kommt nun daselbst eine andere *Stephanitis*-Art ziemlich häufig vor, nämlich die *Stephanitis Oberti* Kolenati, und FLOR bemerkt von letzterer Art, daß er sie vom Juli bis September in Menge von „Strickbeerbüscheln“ [= *Vaccinium vitis idaea*] geschöpft habe, und vermerkt ausdrücklich den Fundort Lodenhof. Ich glaube mit meiner Vermutung recht zu haben, wenn ich annehme, daß in diesem Falle der *Stethoconus* sich von *St. Oberti* ernährt.

Ich möchte empfehlen, daß sich irgendeine süddeutsche phytopathologische Station näher mit dem Studium des *Stethoconus cyrtopeltis* beschäftigen möge; denn eine indirekte Bekämpfung der gefürchteten Birnenwanze hätte hohen praktischen Wert.

Pseudococcus vovae Nasonow, eine für Deutschland neue Schildlaus.

Von F. SCHUMACHER, Charlottenburg.

Die oben genannte Schildlaus wurde von mir am 20. August 1916 in Brandenburg bei Wilhelmshagen (Kr. Nieder-Barnim) auf den Püttbergen entdeckt. Obwohl ihre Nahrungspflanze, der Wacholder, *Juniperus communis*, in vielen Gegenden der Mark eine häufige Erscheinung ist und gelegentlich in Kiefernwäldern massenhaft auftritt (z. B. Erkner, Fangschleuse, Birkenwerder usw.), habe ich die Schildlaus dort niemals bemerkt. An dem genannten Fundort waren die Äste eines freistehenden etwa $\frac{1}{2}$ m hohen kümmerlichen Busches über und über mit Läusen besetzt, so daß dieselben wegen ihres kalkigweißen Aussehens schon von weitem auffielen. Die Püttberge bilden eine der bedeutendsten märkischen Binnendünen, die an den höchsten Punkten eine Höhe von 50 m erreichen und werden bei geologischen Ausflügen häufig aufgesucht. In naturwissenschaftlicher Hinsicht bieten sie jetzt weniger Interesse. Die Fauna und Flora

(z. B. *Aretostaphylus*, *Pulsatilla vernalis* und *patens* usw.) sind seit v. CHAMISSO's Zeiten stark zurückgegangen, besonders seitdem auch diese Gegend „erschlossen“ ist. Immerhin sind noch einige Stellen mit schönen Beständen von *Juniperus* und viel *Calluna* besuchenswert und bieten besonders Ende August ein schönes Heidebild.

Pseudococcus vovae ist erst im Jahre 1909 von NASSONOW aus Polen von Skolimow (Gouv. Warschau) beschrieben worden. Er wurde daselbst im Juni 1906 auf *Juniperus communis* entdeckt. Seitdem ist diese Art meines Wissens nur noch einmal gefunden worden, und zwar von O. JAAP in Dalmatien bei Traù am 28. Mai 1914 auf dem unserm Wacholder recht ähnlichen *Juniperus oxycedrus*. Sie wurde von dem genannten Sammler in dessen Cocciden-Sammlung im Faszikel XVII unter Nr. 194 ausgegeben. Für Deutschland ist das Tier somit neu. Die Synonymie der Art ist folgende:

- 1909 *Pseudococcus (Dactylopius) vovae* NASSONOW, Ann. Mus. Zool. Imp. Se. St.-Petersbourg XIII. 1908 4. (1909) S. 484, Fig. 20—27, Taf. IV Fig. 6.
 1912 *Pseudococcus vovae* LINDINGER, Schildläuse Europas, 1912, S. 191.
 1915 *Pseudococcus Vovai* JAAP, Cocciden-Sammlung, Fasc. XVII Nr. 194.

Die Schildlaus ist leicht kenntlich. Sie ist von allen auf *Juniperus* vorkommenden Arten die einzige, welche kein Schild besitzt und frei beweglich ist. Die Farbe des Tieres ist gelbbraun, die Größe 2—3 mm. Die Tiere sind von weißen Wachsfäden dicht bedeckt. Beim Einsammeln waren noch alle Tiere lebend und ausgewachsen, dagegen starben sie mit dem Austrocknen des Zweiges schnell ab und vertrockneten. Nun fanden sich in den weißen Wachsklumpchen (Eisäcken) zahlreiche orangefarbene Eier, welche nach wenigen Tagen schon zahlreiche unbedeckte orangerote Larven lieferten, die ziemlich beweglich massenhaft an dem vertrocknenden Zweige umherkletterten.

Die Kernteilung von *Chlorogonium elongatum* DANG.

Vorläufige Mitteilung von MAX HARTMANN.

Hierzu 8 Textfiguren.

Seit dem Sommer 1915 züchten wir eine Anzahl von verschiedenen Phytoflagellaten in Reinkulturen (Einzellkulturen), die uns in erster Linie zu experimentellen Untersuchungen über die Physiologie der Fortpflanzung, Befruchtung und Entwicklung dienen sollten. Über einige Resultate dieser Versuche habe ich Ihnen bereits im Juli kurzen Bericht gegeben. Das massenhafte Material, besonders die Formen, die sich auf festen Nährböden züchten ließen (Agar-Nährböden von bestimmter Zusammensetzung, über die in der ausführlichen Arbeit genauere Mitteilung folgen soll), boten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [1916](#)

Autor(en)/Author(s): Schumacher F.

Artikel/Article: [Pseudococcus vovae Nasonow, eine für Deutschland neue Schildlaus. 346-347](#)